

# Longines CSIO

Der offizielle Pferdesportanlass der Schweiz in St. Gallen vom 2. bis 5. Juni



Bild: CSIO

## staunen. mitfiebern. geniessen.

**Spitzensport** Kurz vor den Olympischen Spielen in Rio nutzen die weltbesten Teams den Start in St. Gallen als Olympia-Hauptprobe. Der Schweizer Romain Duguet ist im Grand Prix Titelfeidiger. [► SEITEN 4, 5, 7](#)

**Goodwill Trophy** Als CEO sucht Nathalie Felber die Herausforderung nicht nur im Beruf, sondern auch im Sport. Die 37-Jährige ist eine unerschrockene Springreiterin und startet in St. Gallen in der Prüfung für Amateure. [► SEITE 8](#)

**Para Equestrian** Von Geburt an fehlt Rahel Meyer der linke Unterarm. Doch davon lässt sie sich nicht behindern. Mit dem Pferd Suno Ogo vollbringt sie Spitzenleistungen in der Dressur und hat die Paralympics im Visier. [► SEITE 15](#)



# Wo sich Emotionen und Topleistung vereinen.



CRM Solutions



Customer Services



Direct Marketing Services



E-Commerce Solutions



Logistic Services

full service for customer relations

**ms**•direct



# Spitzensport und Unterhaltung im Gründenmoos

Die Weltelite der Springreiter testet vom 2. bis 5. Juni in St. Gallen am Longines CSIO ihre Form vor den Olympischen Spielen in Rio. Das offizielle Turnier der Schweiz ist aber nicht nur etwas für Pferdekenner, sondern ein geselliger Anlass für die ganze Familie.

RABEA HUBER

Die Picknickdecke auf dem Wiesenhang zum Gründenmoos ausgebreitet, strahlt die Sonne ins Gesicht. Stets im Blick der Parours in unmittelbarer Nähe, in welchem die Weltelite der Springreiter ihr Bestes gibt, fehlerfrei über die Hindernisse zu kommen. Die Atmosphäre im Naturstadion im Westen St. Gallens ist einmalig. Die Zuschauer können zurücklehnen und geniessen, während direkt vor ihnen Spitzenleistungen erbracht werden. Mit Leichtigkeit und Eleganz nehmen die Pferde eine Hürde nach der anderen, als gäbe es nichts einfacheres auf dieser Welt.

Wer am CSIO schon einmal die Gelegenheit nutzte, wie die Springreiter vor dem Start, den Parours zu Fuss zu besichtigen, weiss, dass die Sprünge auf dem Platz ganz schön mächtig sind. Bis zu 160 Zentimeter hoch sind die Oxe und Steilsprünge in einem Grand Prix, der schwersten Prüfung am CSIO. Doch dass die Höhe bei der Bewältigung eines solchen Springens gar nicht die grösste Schwierigkeit darstellt, verrät Paroursbauer Gérard Lachat auf Seite 11. Der Westschweizer legt den Reiterinnen und Reitern in St. Gallen die Hindernisse ganz bewusst in den

Weg. Denn was aussieht wie eine willkürliche Ansammlung farbiger Stangen und Ständer ist ein ausgeklügelter Kurs, um das Ausbildungsniveau von Pferd und Reiter zu testen.

### Standig Oventions für Duguet

In St. Gallen sind die besten Reiter der Welt am Start. Und da liegen Sieg und Niederlage manchmal nur Zentimeter auseinander. Besonders gross ist die Begeisterung immer dann, wenn sich in den schwierigen Parours

ein Schweizer durchsetzt. Lautstark klatschte das Publikum letztes Jahr, als Romain Duguet im Grand Prix triumphierte. Auf der Tribüne hielt es niemanden mehr auf seinem Sitz, im ganzen Gründenmoos gab es Standig Oventions für den 35-Jährigen und seine Stute Quorida de Treho.

### Olympia im Visier

Dass Duguets Erfolg als Schweizer Heimsieg gefeiert werden durfte, ist nicht selbstverständlich. Der gebürtige Franzose, der mit einer Schweizerin verheiratet und in Muri bei Bern zu Hause ist, startet erst seit 2013 für sein neues Heimatland. An St. Gallen hat er dabei besonders gute Erinnerungen. Vor drei Jahren bestritt er hier sein erstes Fünf-Sterne-Turnier und gewann sogleich das Eröffnungsspringen des CSIO. Mittlerweile ist Duguet ein fester Bestandteil des Schweizer Teams. Das war nicht immer so. An der WM 2014 war der 35-Jährige nur Ersatzreiter. Was er danach geändert hat, erzählt er im Porträt auf Seite 7.

Duguets nächstes grosses Ziel sind die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro. Im Olympiajahr 2016 kommt dem CSIO in St. Gallen ein besonderer Stellenwert zu. Mit guten Resultaten wollen sich hier die Reiter der

### Tickets Tageskasse

Tickets sind ab dem 2. Juni an der Tageskasse im Stadion Gründenmoos erhältlich. Stehtickets für den Donnerstag sind kostenlos. Für den Freitag kosten sie 15 Franken, für den Samstag und Sonntag je 25 Franken. Die Dauerkarte für alle Tage kostet 35 Franken. Tribünentickets kosten 35 Franken für den Donnerstag, 75 Franken für den Freitag, 95 Franken für den Samstag und 105 Franken für den Sonntag. Die Dauerkarte für alle Tage ist für 220 Franken erhältlich. Jugendliche bis 16 Jahre geniessen an allen CSIO-Tagen Gratiseintritt. (pd)

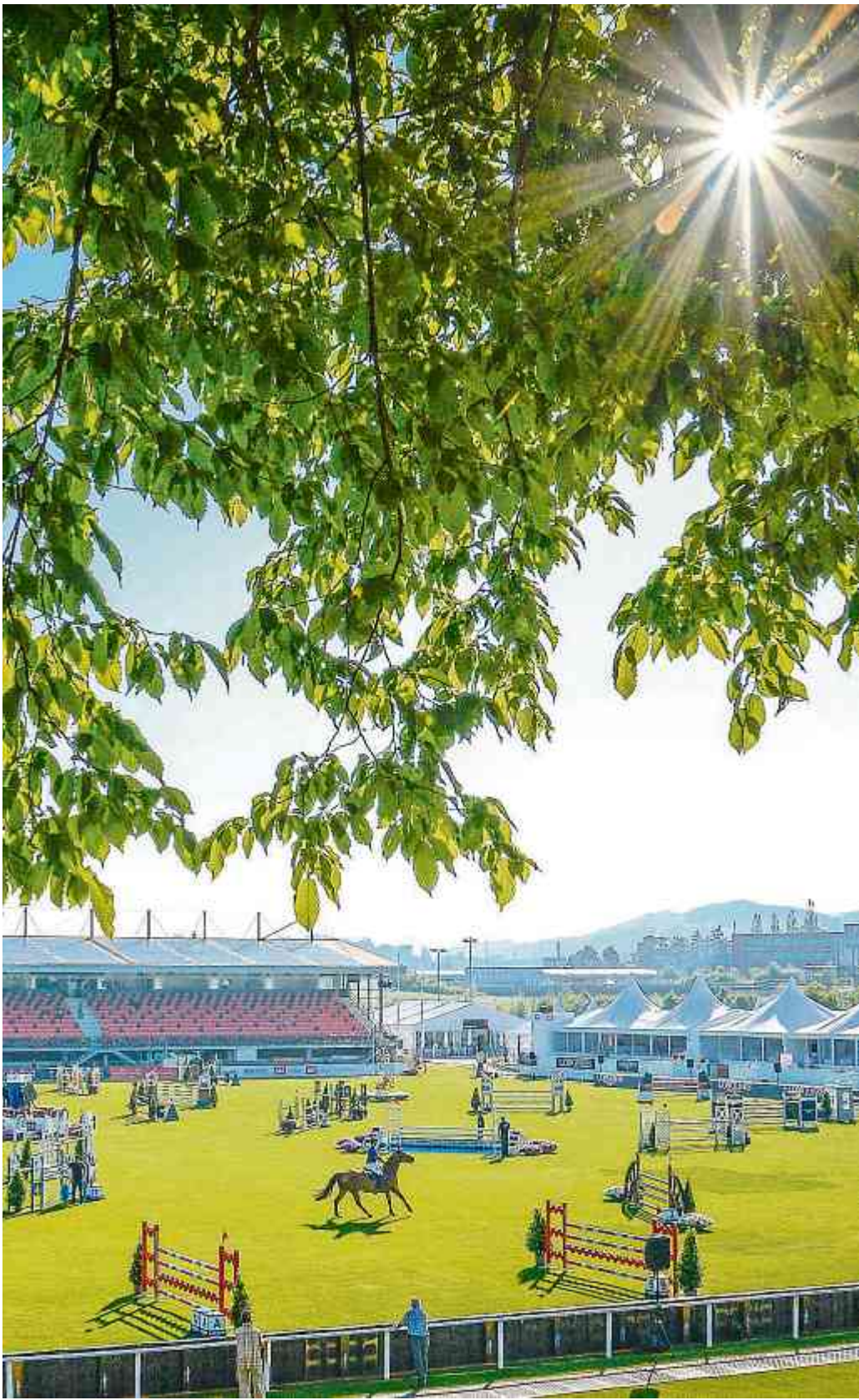


Bild: Katja Stuppia

Die Atmosphäre am CSIO im Naturstadion Gründenmoos ist einmalig.

qualifizierten Nationen für einen Startplatz im Team empfehlen (Seiten 4 und 5).

### Brasilianische Beats

Ganz im Zeichen von Rio steht auch die CSIO Churrasco Party am Samstagabend, die mit brasilianisch inspirierten Beats und Drinks lockt. Denn der CSIO ist nicht nur ein Anlass für Kenner des Pferdesports. Längst ist das

Turnier zum Fixpunkt im Ostschweizer Kalender für ein geselliges Zusammensein geworden.

Auf und neben dem Rasen wird einiges an Unterhaltung geboten – vor allem auch für die kleinsten Besucher, die bis 16 Jahre freien Eintritt ins Gründenmoos geniessen. Leuchtende Kinderaugen gibt es auf den Tribünen bereits am Mittwoch, 1. Juni, wenn der CSIO traditionell mit dem

Kindernachmittag eröffnet wird. Und auch an den restlichen Turniertagen können alle Mädchen und Buben, die ihren Eltern schon lange in den Ohren liegen, dass sie gerne reiten lernen möchten, beim Ponyreiten mit den Vierbeinern in Kontakt kommen und Pferdeluft schnuppern. So wird der CSIO mit der Picknickdecke auf der Wiese zum Erlebnis für die ganze Familie.

## Vorwort

## Ein Top-Event in und für St. Gallen

Wie es bereits Tradition ist, steht am ersten Juniwochenende der Longines CSIO Schweiz St. Gallen auf dem Programm. Die Vorbereitungen dafür begannen schon unmittelbar nach dem letzten Anlass. In Gesprächen mit den wichtigsten Partnern wurden bereits bedeutende Informationen für die nächste Austragung gesammelt. Es folgte die Zeit der strategischen Überlegungen und die intensive Suche nach neuen möglichen Partnern, um das hohe Niveau des Events halten oder sogar ausbauen zu können. Der Beginn des neuen Jahres signalisiert für unseren Anlass jeweils den Wechsel ins Operative. Nun wird alles konkret. Die sportlichen Prüfungen und die unterhaltenden Angebote fügen sich zusammen zum Programmablauf. Dieser soll die Bedürfnisse des Eventbesuchers genauso wie die des TV-Zuschauers berücksichtigen.



Bild: Benjamin Manser

Nayla Stössel ist seit 2013 OK-Präsidentin des CSIO.

Dann, wenn die ersten weissen Zelte im Gründenmoos aufgerichtet werden, wenn die Pferdeskulpturen wieder die Innenstadt bevölkern, wissen die vorbeifahrenden Autolenker und die schlendernden Passanten, bald ist wieder der CSIO in St. Gallen. Erste Plakate weisen auf den Anlass hin, in den Tageszeitungen machen Inserate darauf aufmerksam. Je kürzer vor dem Anlass, desto mehr Radiospots sind zu hören, desto mehr TV-Spots flimmern über den Bildschirm zu Hause und in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Der CSIO vermag Pferdefans zu begeistern. Aber nicht nur. Denn man muss nicht bereits vom Pferdevirus befallen sein, um sich am Anlass bestens zu unterhalten. Aber es ist nicht auszuschliessen, dass man es wird! Der Longines CSIO Schweiz St. Gallen ist der offizielle Pfer-

desportanlass unseres Landes und trägt den einzigartigen Nationenpreis der Schweiz aus. Das ist sicher mit ein Grund, dass wir nun 15 Jahre Partnerschaft mit der Uhrenmarke Longines feiern dürfen. Und das freut uns riesig. Denn ohne die langjährige und loyale Unterstützung unserer Partner wäre ein solcher Anlass undenkbar. Von Herzen danke ich auch den vielen grösseren und kleineren Unternehmen aus unserer Region, den rund 300 freiwilligen Helfern und natürlich unseren treuen Zuschauern. Kommen Sie mit Ihrer Familie, mit Ihren Freunden an den Longines CSIO Schweiz St. Gallen. Lassen Sie sich von der Faszination des Pferdesports begeistern und geniessen Sie das attraktive Unterhaltungsangebot. Ich heisse Sie herzlich willkommen!

**Nayla Stössel, OK-Präsidentin**



# Kampf der Nationen in St. Gallen

Nur ein Pferdesportevent pro Land trägt den stolzen Titel CSIO – Concours de Saut International Officiel. Und nur an einem CSIO treten Equipen mit vier Reitern und einem Ersatz gegen andere Nationen an. In St. Gallen trifft das Team der Schweiz auf sieben Teams aus Top-Nationen.

Viermal schaffte es die Schweizer Equipe in den vergangenen fünf Jahren beim Heim-CSIO auf das Podest. Der letzte der insgesamt zehn Siege liegt jedoch schon 16 Jahre zurück. Das war in Luzern. Der letzte Triumph im Gründenmoos ist sogar schon 20 Jahre her. Das ändern sollen Steve Guerdat, Olympia- und zweifacher Weltcupsieger (Bild), sowie die Europameisterschaftsdritten 2015 in Aachen. Romain Duguet, Paul Estermann, Martin Fuchs, Janika Sprunger und Steve Guerdat gehören alle auch zu den Kandidaten mit sehr guten Chancen auf ein Ticket nach Rio. Mit einem starken Auftritt am Heim-CSIO möchten sie die Chancen noch erhöhen. Für Equipenchef Andy Kistler ist ein Podestplatz das Ziel.



Bild: Katja Stuppia

Die dreifachen Welt- und siebenfachen Europameister aus Deutschland sind mit 19 Erfolgen Rekordsieger des Nationenpreises der Schweiz. Mit einer sehr starken Mannschaft – Ludger Beerbaum (Bild), Hans-Dieter Dreher, Marcus Ehning, Janne Friederike Meyer und David Will zählen alle zu den Top 100 der Weltrangliste – möchten sie nur zu gerne den 20. Sieg feiern. Der letzte Erfolg datiert aus dem Jahr 2006. Auch damals zählte Marcus Ehning zur Mannschaft. Klar ist, wer in St. Gallen überzeugt, erhöht die Chance auf eine Teilnahme in Rio massiv. Gelingt es Ludger Beerbaum, nach einem Unterbruch 2012 in London zum siebtenmal an Olympischen Spielen am Start zu sein? Und zum fünftenmal eine Medaille zu gewinnen?



Bild: Urs Bucher

Am Schweizer Nationalfeiertag wird Bertram Allen (Bild) dieses Jahr 21 Jahre alt. Unglaublich, was dieser junge Ire bisher alles erreicht hat. An den Weltmeisterschaften 2014 in der Normandie wurde er inmitten der gesamten Elite Siebter. Beim Weltcupfinal 2015 in Las Vegas erreichte er hinter Steve Guerdat und Pénélope Leprevost den dritten Rang. Und in der aktuellen Weltrangliste gibt es nur noch acht Reiter, die besser klassiert sind als er. Er ist der jüngste und beste Reiter eines starken irischen Teams in St. Gallen. Cian O'Connor gehört dazu. Er war schon 2003 Teil der damals zum letztenmal siegreichen Mannschaft. Ein gewisser Robert Splaine stand damals auch als Reiter auf dem Siebertreppchen. Heute ist er irischer Equipenchef.



Bild: Katja Stuppia

Nach dem überraschenden Aufstieg in die höchste Liga Europas – immerhin haben die Tschechen die Mannschaft von Multimillionär Alexander Onyschenko aus der Ukraine hinter sich gelassen – folgt nun das Jahr der Bestätigung. Mit nur sechs Reitern unter den besten tausend der Welt dürfte das ein schwieriges Unterfangen werden. Aber wer weiss: Niemand hat den Tschechen den Aufstieg zugezogen. Und sie haben es geschafft. Wohl wenige trauen ihnen den Ligaerhalt zu. Irren sich die Fachleute erneut? Mit Rang 81 ist Ales Opatrny (Bild) mit grossem Abstand am besten klassiert. Zusammen mit seinen Teamkollegen möchte er bei der Premiere für die Tschechische Republik in der höchsten Euroliga für eine weitere Überraschung sorgen.



Bild: pd

Die belgische Mannschaft gewann 2015 nicht nur den Nationenpreis der Schweiz, sondern im September auch den Final des Furusiyya FEI Nations Cup in Barcelona. Als Sieger des Finals durften die Belgier ihre Turniere auswählen, und sie haben sich für St. Gallen entschieden, was die Beliebtheit des Anlasses bei den internationalen Reitern unterstreicht. Mit Pieter Devos (Bild) und Jos Verlooy sind zwei St. Galler Sieger des Vorjahres erneut dabei. Tatkräftig unterstützt werden sie von Olivier Philippaerts, der zur Equipe gehörte, die den Final in Barcelona gewann, und seinem Zwillingbruder Nicola. Alle vier zählen zu den besten 70 Reitern der Welt. Gudrun Patteet ist unmittelbar dahinter klassiert.



Bild: Katja Stuppia

An den Weltmeisterschaften im eigenen Land 2014 gewannen die Franzosen die Silbermedaille. Schon 14mal haben sie den Nationenpreis der Schweiz gewonnen, zum letztenmal 2010. Roger Yves Bost (im Bild), Team-Weltmeister 1990 und Europameister 2013, war schon dabei, als die französische Equipe 1993 in St. Gallen gewann. Beim Start in die Nationenpreissaison in La Baule reichte es für die einheimische Mannschaft nur zum dritten Rang. Ziel war ganz klar der Sieg. Dies möchten sie nun umso mehr an den verbleibenden Stationen nachholen. Und seit die Schweiz 2015 bei den Europameisterschaften in Aachen in einem spannenden zweiten Umgang Frankreich vom dritten Rang verdrängte, ist da noch eine Rechnung offen.



Bild: Katja Stuppia

Dank eines sechsten Rangs bei den Weltreiterspielen 2014 in der Normandie haben sich die Schweden bei der erstmöglichen Gelegenheit für die Olympischen Spiele in Rio qualifiziert. Entsprechend langfristig konnten sie sich auf den sportlichen Höhepunkt des Jahres vorbereiten. Mit nur vier Reitern unter den besten 100 der Welt – zwei davon, Rolf-Göran Bengtsson und Peder Fredricson (Bild), starten in St. Gallen – mag es etwas an der gewünschten Breite des Kaders fehlen. Aber die Schweden haben schon mehrfach bewiesen, dass sie bei wichtigen Ereignissen für eine Überraschung gut sind. Weil es für sie in St. Gallen um Punkte für die Nationenpreisrangliste geht und es somit wichtig ist, ist auch hier mit ihnen zu rechnen.



Bild: Katja Stuppia

Nicht oft darf St. Gallen ein Team aus den Vereinigten Staaten willkommen heissen. In der Regel sind die Athleten mit Wettkämpfen in den USA oder Kanada beschäftigt. Aber vor den Olympischen Sommerspielen möchte sich das amerikanische Team mit den Konkurrenten aus Europa messen. 2011 war es das letztemal in St. Gallen. Und 2009 erzielten die Amerikaner den letzten ihrer sieben Siege am Nationenpreis der Schweiz. Mit drei Routiniers (im Bild Lauren Hough), die alle zu den Besten der Welt gehören, und zwei talentierten jungen Reiterinnen zählen sie auch dieses Jahr zum Favoritenkreis. Top-Leistungen dürfen erwartet werden, denn die USA haben sehr viele gute Reiter, und alle wollen sich einen der begehrten Plätze in Rio sichern. (rg)



Bild: Katja Stuppia





Bild: Urs Bucher

# Treffen zur Olympia-Hauptprobe

Nur wenige Wochen vor den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro nutzen nicht nur die Schweizer Springreiter, sondern auch die versammelte Weltelite den offiziellen Pferdesportanlass der Schweiz als Hauptprobe.

ROMAN GASSER

Der Furusiyya FEI Nationenpreis am Freitag, das Grosse Jagdspringen am Samstag und der Longines Grand Prix der Schweiz am Sonntag sind die sportlichen Höhepunkte am CSIO. Und sie locken die Elite der Springreiter aus 16 Nationen nach St. Gallen. Darunter so bekannte Namen wie Bertram Allen, die aktuelle Welt Nummer neun aus Irland, Rolf-Göran Bengtsson, der Europameister 2011 aus Schweden, Ludger Beerbaum, der vierfache Medaillengewinner an Olympischen Spielen aus Deutschland, Roger Yves Bost, der Europameister 2013 aus Frankreich sowie Marcus Ehning, der Olympiasieger 2000 und Weltmeister 2010 mit der deutschen Mannschaft.

Die von Equipenchef Andy Kistler eingeladene 20köpfige Schweizer Delegation wird angeführt vom Olympia- und zweifachen Weltcupsieger Steve Guer-

## Umkämpfter Nationenpreis

Der Nationenpreis vom Freitag hat für die Schweizer Equipe eine ganz besondere Bedeutung. Es ist nicht nur der Auftritt vor heimischem Publikum, es geht für das Team in dieser Saison auch erstmals um Punkte im Hinblick auf einerseits den Ligaerhalt in der Europadivision 1 und andererseits sogar eine Finalteilnahme bei der weltumspannenden Nationenpreis-Serie im September in Barcelona. Entsprechend hat Equipenchef Andy Kistler die bestmögliche Mannschaft selektiert. Denn es ist sein Ziel, mit einem guten Resultat Schwung für Rio aufzunehmen und die Freiluftsaison so richtig zu lancieren. Weitere Punkte möchte

die Schweiz an den Nationenpreisen in Rotterdam (Niederlande), Falsterbo (Schweden) und Hickstead (Grossbritannien) sammeln. Auch für Belgien, Irland, Schweden und die Tschechische Republik geht es in St. Gallen um Punkte, während Deutschland, Frankreich und die USA den Nationenpreis im Gründenmoos als Standortbestimmung im Vergleich mit der starken Konkurrenz nutzen werden.

## Als Einzelreiter empfehlen

Mit guten Leistungen bei den schwierigen Prüfungen möchten die 15 Schweizer Einzelreiter, die nicht zur Equipe zählen, auf sich aufmerksam machen und sich für die Olympischen Spiele empfehlen. Besonders gemeint sind damit die neben dem Nationenpreis anspruchsvollsten Springen am CSIO: das mit 80 000 Franken dotierte Grosse Jagdspringen am Samstag und der Longines Grand Prix der Schweiz mit 200 000 Eu-

## Titelverteidiger Duguet

Nach dem Sieg von Paul Estermann 2014 gewann letztes Jahr mit Romain Duguet auf Quoroda de Treho erneut ein Schweizer den Grossen Preis am Sonntag. Dieser Erfolg war der Auftakt zu weiteren grossen Taten: So erzielte das Paar am Nationenpreis an den Europameisterschaften 2015 in Aachen einen Doppel-Nuller und trug massgeblich zur Olympiaqualifikation und dem Gewinn der Bronzemedaille bei. Darauf folgte der Weltcupsieg in Helsinki im Herbst. Dank dem sehr erfolgreichen Jahr ist aus

dem erst 2012 eingebürgerten Romain Duguet ein sicherer Wert im Schweizer Team geworden, nachdem er zuvor mehrmals in die undankbare Rolle des Ersatzreiters schlüpfen musste.

## Auch Nachwuchs am Start

Am CSIO erhalten nicht nur Spitzenreiter aus der ganzen Welt eine Startgelegenheit. Auch zehn Schweizer Nachwuchstalente können sich präsentieren. In der Generation Team Trophy treten sie mit einem internationalen Reiter als Zweierequipe an. Damit erhält der vielversprechende Schweizer Nachwuchs am bedeutendsten Schweizer Outdoor-Pferdesportevent eine sehr geschätzte Startgelegenheit. Die Förderung des Nachwuchses ist ein grosses Ziel des Longines CSIO Schweiz St. Gallen und soll dazu beitragen, dass die Schweiz auch in Zukunft zu den Medaillenhoffnungen bei Olympischen Sommerspielen zählt.

# Wertung Nationenpreis

Nur acht Orte dürfen Nationenpreise der höchsten Europaliga austragen. St. Gallen gehört dazu. Aber wie geht das denn ganz genau vor sich bei diesem Teamwettkampf?

Bei einem Nationenpreis können fünf Reiter für eine Equipe gemeldet werden. In der Regel am Vortag wird entschieden, welche vier Reiter den Wettkampf bestreiten und wem die Rolle als Ersatzreiter zukommt. In St. Gallen sind höchstens acht Mannschaften mit je vier Reitern zugelassen. Die insgesamt 32 Reiter absolvieren die zwei identischen Umläufe. Strafpunkte gibt es für Abwürfe, Verweigerungen und Zeitüberschreitung. Pro Umlauf gibt es ein Streichresultat, es werden nur die drei besten Ergebnisse pro Team gewertet. Es siegt die Equipe mit der geringsten Fehlerzahl nach beiden Umläufen. Bei Fehlergleichheit entscheidet ein Stechen nach Fehlern und Zeit über den Sieg. Pro Mannschaft tritt nur ein Reiter zum Stechen an. (rg)



Bild: Katja Stuppia

# Paddock Golf mit Prominenz

Der Umstand, dass sowohl der Longines CSIO Schweiz in St. Gallen als auch Golf auf Rasen ausgetragen werden, brachte Turnierdirektor Urs Schiendorfer auf die Idee, Reiten und Golf zu kombinieren. So entstand die Weltpremiere von Paddock Golf am Springturnier im 2015. Auch dieses Jahr stehen als Abschluss des Samstags die Golfspieler auf dem Rasen des Reitstadions Gründemoos im Mittelpunkt. Dabei sind Persönlichkeiten wie Ex-Mister Schweiz Renzo Blumenthal, die ehemaligen Skiracks Conradin Cathomen, Marc Girardelli und Andy Wenzel, Samschtig-Jass-Moderatorin Monika Fasnacht, CSI-Zürich-Gründer Rolf Theiler und Unternehmer Hausi Leutenegger. Zusammen mit einem Reiter bilden die Golfspieler ein Team. Es gewinnt, wer den Springparcours fehlerfrei und rasch absolviert und den Golfparcours mit möglichst wenigen Schlägen beendet. (rg)



Bild: Katja Stuppia

## Teilnehmerfeld Longines CSIO Schweiz St. Gallen

Teams	 <b>Schweiz</b> Romain Duguet Paul Estermann Martin Fuchs Steve Guerdat Janika Sprunger	 <b>Irland</b> Bertram Allen Greg Patrick Broderick Anthony Condon Denis Lynch Cian O'Connor	Einzelreiter	 <b>Schweiz</b> Evelyne Bussmann Fabio Crotta Daniel Etter Claudia Gisler Alain Jufer Christina Liebherr Werner Muff Andreas Ott Nadja Peter Steiner Fanny Quelo Jane Richard Philips Niklaus Rutschi Adrian Schmid Edwin Smits Philipp Züger	 <b>Brasilien</b> Luiz Francisco de Azevedo Yuri Mansur Guerios
	 <b>Belgien</b> Pieter Devos Gudrun Patteet Oliver Philippaerts Nicola Philippaerts Jos Verlooy	 <b>Schweden</b> Malin Baryard-Johnsson Rof-Göran Bengtsson Peder Fredricson Charlotte Mordasini Helena Persson		 <b>China</b> Meimei Zhu	 <b>Finnland</b> Anna-Julia Kontio
	 <b>Deutschland</b> Ludger Beerbaum Hans-Dieter Dreher Marcus Ehning Janne Friederike Meyer David Will	 <b>Tschechien</b> Emma Augier de Moussac Anna Kellnerová Ales Opatrny Zuzana Zelinkova Ondrej Zvara		 <b>Italien</b> Luca Maria Moneta	 <b>Portugal</b> Luciana Diniz
	 <b>Frankreich</b> Timothee Anciauxme Cédric Angot Roger-Yves Bost Adeline Hecart Jerome Hurel	 <b>USA</b> Lucy Davis Margie Goldstein-Engle Lauren Hough Reed Kessler Todd Minikus		 <b>Ägypten</b> Abdel Said	 <b>Kolumbien</b> Daniel Bluman Rene Lopez
				 <b>Australien</b> Julia Hargreaves	 <b>USA</b> Chloe Reid
				 <b>Belgien</b> Ignace Philips	



# Was beschäftigt Sie?

Lebenssituationen ändern sich. Neue Fragen ergeben sich. Ständig. Wir finden Antworten. Das braucht Wissen, Sorgfalt und persönliche Beratung. Dafür nehmen wir uns Zeit.

Sprechen Sie mit uns.

[www.notenstein-laroche.ch](http://www.notenstein-laroche.ch)



NOTENSTEIN  
LA ROCHE

PRIVATBANK



Menschen mit Behinderung erbringen regelmässig Spitzenleistungen.



Die Suva unterstützt Betroffene nach einem schweren Unfall bei Rehabilitation und Wiedereingliederung. Menschen mit Behinderung haben grosses Potenzial in Beruf und Sport – wenn man sie nicht behindert. Für weitere Informationen: [www.suva.ch/unfall](http://www.suva.ch/unfall)

**suva**care  
Sicher betreut



# Vom Übereifrigen zum Shootingstar

Romain Duguet mauserte sich in den vergangenen zwei Jahren vom Ersatzreiter zur Teamstütze der Schweizer Equipe. Der Höhenflug gelang ihm, weil er ruhiger und disziplinierter geworden ist.

CHRISTOF KRAPP

2015 war das Jahr von Romain Duguet. Begonnen hat sein Höhenflug in St.Gallen. Während des CSIO unterlief dem Berner in vier Prüfungen nur ein Sprungfehler; eine unglaubliche Konstanz. Das Missgeschick war allerdings teuer: Wegen des Abwurfs knackte Duguet den Jackpot in der «Clear Round Trophy» nicht – 50 000 Franken gingen ihm durch die Lappen. Der Verlust wird den 35-Jährigen nicht weiter geärgert haben. Schliesslich stand er in den drei wichtigsten Prüfungen des Heim-CSIO auf dem Podest: Auf die zweiten Plätze im Nationspreis und dem Jagdspringen folgte als Höhepunkt der Sieg im Grand Prix. Die gute Form nahm Duguet aus St.Gallen mit. An der EM in Aachen sicherte er der Schweiz mit einem Doppelnulter Bronze und die Olympia-Qualifikation. «Endlich hatte sich die lange

Arbeit mit der Stute Quorida de Treho ausbezahlt», sagt Duguet. Der zweite Grund für den plötzlichen Erfolg sind die Trainings mit Thomas Fuchs, der auch Steve Guerdat betreut. «Diese waren sehr wertvoll, und ich habe enorm profitiert.» Dass Duguet der Mann für Doppelnulter und GP-Siege ist, war nicht im-

«Nach der WM 2014 sagte ich mir, ich sei nun genug lange Ersatz gewesen.»

mer so. Der gebürtige Franzose – er besitzt seit 2012 den Schweizer Pass – war in der Equipe seines neuen Heimatlandes zunächst Ersatz. Es war eine Rolle, die ihm nicht behagte. «Nach der WM 2014 sagte ich mir, ich sei nun genug lange Ersatz gewesen», so Duguet. Er begann, härter an sich

zu arbeiten. Trainierte seinen Körper besser. «Er ist disziplinierter und professioneller geworden. Und er trinkt kaum noch Alkohol», sagt der Schweizer Equipenchef Andy Kistler über seinen Hoffnungsträger. Und Coach Thomas Fuchs meint: «Als er in die Schweiz kam, ritt Romain zu ungestüm und wollte zu viel. Heute ist er ruhiger geworden, und das zahlt sich aus.»

## Spitzenpferd gehört der Ehefrau

Mit dem Erfolg hat sich Duguets Rolle im Schweizer Team geändert. 2015 wusste er vor dem CSIO in St.Gallen nicht, ob er an der EM zur Equipe gehören wird. In diesem Jahr soll er zusammen mit Olympiasieger Steve Guerdat an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro eine der beiden Schweizer Teamstützen sein. Der Berner bleibt dennoch auf dem Boden. Er will nicht als der neue Schweizer Teamleader gelten. «In Rio de



Bild: Urs Bucher

Höhenflug in St.Gallen: Romain Duguet gewann im vergangenen Jahr am CSIO den Longines Grand Prix.

Janeiro brauchen wir vier Top-paare und keine vier Chefs.»

Das sportliche Hoch ist eng mit Duguets Spitzenpferd verknüpft. «Quorida de Treho hat viel Erfahrung gesammelt und kann nun mit der Weltspitze mithalten», sagt er. Im Gegensatz zu seinen Konkurrenten läuft er nicht Gefahr, dass ihm die elf-jährige Franzosenstute dereinst unter dem Sattel wegverkauft wird. Denn Quorida gehört seiner Ehefrau Christiana. «Das ist ein grosser Vorteil und gibt mir Planungssicherheit.» Ohne seine Frau würde Duguet aktuell kaum für die Schweiz starten. Sie lern-

ten sich vor zehn Jahren im Stall von Jürg Notz in Kerzers im Kanton Fribourg kennen. Die Amateurreiterin Christiana Duguet baute danach einen Reitstall im bernischen Muri auf – heute betreibt das Ehepaar diesen gemeinsam.

## «Ich habe Champagner im Blut»

So oft als möglich begleiten seine Frau und die beiden Töchter Romain Duguet an die Wettkämpfe. «Dann übernachten wir gerne im Wohnwagen oder im Camion, weil wir Camping mögen», sagt er. Ob mit oder ohne Familie auf dem Reitplatz: Auch

dieses Jahr soll der CSIO in St.Gallen für Duguet der Auftakt zu einem guten Jahr werden. «Wenn ich am ersten Tag wieder eine Stange abwerfe und danach nur noch Nuller abliefern, bin ich zufrieden», sagt er lachend. Wie für die gesamte Equipe, ist das Turnier in St.Gallen für ihn ein wichtiger Olympia-Test: In Rio will er nach Edelmetall greifen. Gelingt ihm das, wird er wohl die Disziplin für einen Moment vergessen und feiern. Schliesslich stammt Duguet ursprünglich aus der Champagne und sagt: «Ein bisschen Champagner werde ich immer im Blut haben.»



Bild: Urs Bucher

Mit seiner Stute Quorida de Treho will Duguet an den Olympischen Spielen nach Edelmetall greifen.

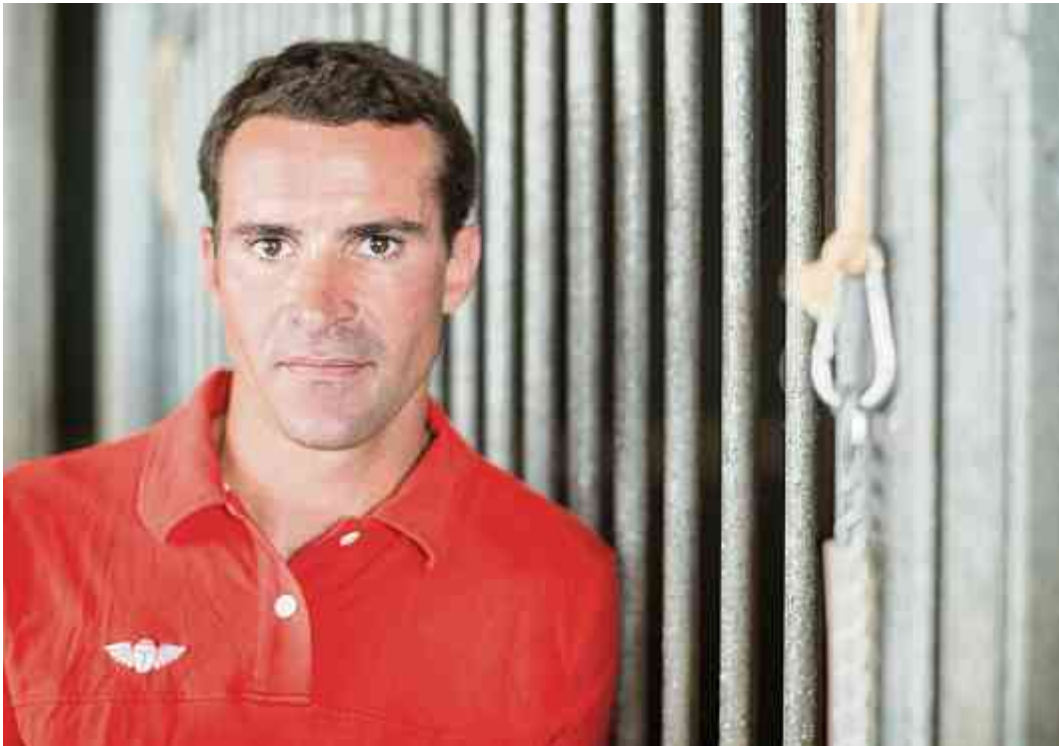


Bild: key/Gian Ehrenzeller

Zusammen mit seiner Ehefrau betreibt Duguet in Muri bei Bern einen Reitstall.



# Herausforderung im Beruf und im Springparcours

Nathalie Felber leitet eine Firma mit 150 Mitarbeitern, die den CSIO als Partner unterstützt. Sie ist aber auch eine unerschrockene Reiterin und startet in der Goodwill Trophy, der Prüfung für Amateure.

ANGELIKA NIDO WÄLTJ

Geboren in der Schweiz, aufgewachsen in Monaco, studiert in St. Gallen, Toronto und Tel Aviv: Nathalie Felber ist eine Kosmopolitin, die auch heute noch ein bewegtes Leben führt und häufig auf Reisen ist: «Ich bin für Kundenbesuche regelmässig in ganz Europa unterwegs.»

Die schweizerisch-israelische Doppelbürgerin war 31 Jahre alt, als sie 2010 nach dem frühen Tod ihres Vaters zusammen mit ihrer jüngeren Schwester Jacqueline das Schweizer Traditionsunternehmen Dietiker AG übernahm. Urs Felber, der Solothurner Self-made-Unternehmer und Ingenieur mit einer Leidenschaft für Möbel-Design, verhalf erst den Marken De Sede und Vitra zum Erfolg, bevor er der Migros den Sitzmöbelhersteller abkaufte.

### Verantwortung als CEO

Als CEO trägt Nathalie Felber die Verantwortung für den Betrieb mit rund 150 Mitarbeitenden und Produktionsstätten am Hauptsitz in Stein am Rhein sowie in Ungarn. Die Dietiker AG ist im Schweizer Markt führend im Bereich Objekteinrichtungen und entwickelt Sitzmöbel für eine Vielzahl von Einsatzgebieten – von Kongresszentren über Bildungseinrichtungen, Seniorenwohnheimen bis hin zu Krankenhäusern. Auch während des CSIO Schweiz kommen auf dem Gründenmoos Dietiker-Stühle zum Einsatz. «Wir statten den gesamten VIP-Bereich in den weissen Zelten mit Sitzgelegenheiten aus», sagt Nathalie Felber. Dieses Engagement ist eng mit einer per-

sönlichen Leidenschaft verknüpft: Im Alter von drei Jahren sass sie zum ersten Mal auf einem Pferd und ist seither eine begeisterte Reiterin, die sich stets zum Springsport hingezogen fühlte: «Ich liebe es, das Adrenalin zu spüren und über einen Parcours zu galoppieren!» Mit 13 begann sie Turniere zu reiten und wurde bald darauf mit ihrem Pony

**«Ich kenne keine Angst und gehe im Parcours immer volles Risiko ein.»**

Nathalie Felber, CEO

Sechste bei den französischen Landesmeisterschaften. Für Israel, das Heimatland ihrer Mutter, nahm sie als Juniorin an Europameisterschaften teil. Bis heute startet sie international unter der blau-weissen Flagge mit dem Davidstern. Irgendwann, mit 18 oder 19 Jahren, zog es Nathalie Felber sogar einmal in Betracht, Springreitprofi zu werden, verwarf diesen Gedanken aber bald wieder: «Ich brauche die Herausforderung nicht nur im Parcours, sondern auch im Beruf.»

### Professionelles Umfeld

Dass die Geschäftsfrau ihr hektisches Berufsleben und den zeitaufwendigen Pferdesport vereinen kann, verdankt sie ihrem professionellen Umfeld. Seit mehreren Jahren stehen die Pferde von Nathalie Felber und ihrer Schwester Jacqueline, die in St. Gallen ebenfalls an den Start gehen wird, im zürcherischen Bietenholz, im Stall von Thomas Fuchs, dem Vater von Kaderreiter Martin Fuchs

und Coach von Olympiasieger Steve Guerdat. Zwei bis drei Mal in der Woche ist Nathalie Felber im Stall und reitet. Ist sie unterwegs, kümmern sich die Familie Fuchs und ihre Mitarbeiter um die Betreuung und das Training ihrer Pferde. «Für mich ist es sehr beruhigend, wenn ich meine Pferde in guten Händen weiss», sagt die 36-Jährige. Auch reitlich habe sie von der Zusammenarbeit mit Thomas Fuchs viel profitieren können. Doch während ihr bei der Arbeit jedes noch so kleine Detail wichtig ist, sagt Nathalie Felber von sich selber, dass sie keine sehr akkurate Reiterin ist: «Dafür kenne ich keine Angst und gehe im Parcours immer volles Risiko ein!»

### Neues Pferd unter dem Sattel

Das Risiko hat sich bereits mehrfach ausgezahlt: Im Final der Goodwill Trophy am CSIO St. Gallen, der zusammen mit den CSI Ascona und Basel zu ihren Lieblingsturnieren zählt, war sie schon auf dem zweiten und dritten Platz klassiert. Peilt sie nun für dieses Jahr den ersten Final-Sieg an? «Eher nicht», sagt Nathalie Felber. Zum einen sitzt sie auf einem neuen Pferd, einem 10-jährigen braunen Wallach namens Comet, der zuvor mit einer deutschen Springreiterin erfolgreich war. Das Paar hat sich aber bereits gut zusammengerauft, wie ein Sieg und ein zweiter Platz beim CSI München Anfang Mai beweisen. «Zum anderen werde ich vor dem Final der Goodwill-Trophy den ganzen Tag mit Geschäftspartnern in der Loge verbringen, das ist sicher nicht die beste Vorbereitung!», lacht Nathalie Felber.



Bild: David Willen

Mit 31 Jahren übernahm Nathalie Felber nach dem frühen Tod ihres Vaters die Führung der Dietiker AG.



Bilder: pd, Katja Stuppia

Mit ihrem neuen Pferd Comet (links) wird Nathalie Felber am CSIO an der Goodwill Trophy antreten.

# Startmöglichkeit am CSIO für Amateure

ANGELIKA NIDO WÄLTJ

Nicht nur die Weltelite des Springsports wird in St. Galler Gründenmoos einreiten, auch Amateurreiter können am CSIO Schweiz ihr Können unter Beweis stellen: In der «Goodwill Trophy» bekommen regionale Reiter, welche nicht nicht die Selektionskriterien im Feld der Profireiter erfüllen, eine Startmöglichkeit im Gründenmoos.

Internationale Turnieratmosphäre schnuppern, seinen reiterlichen Vorbildern auf dem Abreiteplatz begegnen, von der erstklassigen Infrastruktur profitieren und unter dem Applaus des Publikums in die grosse Arena galoppieren: Die Träume eines ambitionierten Amateur-Springreiters werden am CSIO Schweiz wahr. «Wir wissen, dass der erste

Eintritt aufs «heilige Grün» des Gründenmooses für Pferd und Reiter ein emotionaler Moment voller Spannung bedeutet», sagt CSIO-Präsidentin Nayla Stössel.

Um diesen einzigartigen Augenblick auch Amateurreitern zu ermöglichen, wurde vor einigen Jahren die so genannte «Goodwill Trophy» ins Leben gerufen:

«Denn nicht nur die Weltspitze, sondern auch diejenigen auf dem Weg dorthin stehen bei uns am CSIO in St. Gallen im Fokus», sagt Nayla Stössel.

Der englische Begriff für Wohlwollen, der dieser Prüfung den Namen gibt, beruht auf Gegenseitigkeit. Die Amateurreiter erhalten von den Organisatoren die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Weltklasse-Anlass, im Gegenzug unterstützen sie diesen finanziell. Das Nenngeld beträgt pro Paar rund 20 Mal mehr als bei einem vergleichbaren nationalen Turnier, nämlich 1000 Franken, resp. 1300 Franken für einen Reiter, der mit zwei Pferden antritt. Auch wer einen Tisch in den VIP-Logen mietet, hat einen Startplatz inbegriffen.

Es ist für ambitionierte Reiter auch möglich, sich über gute Leistungen zu qualifizieren. An verschiedenen regionalen und nationalen Turnieren in der Schweiz gibt es Wildcards für die Prüfung am CSIO zu gewinnen.

Mit der Startberechtigung können die Teilnehmer zwei Prüfungen am Donnerstagmorgen unmittelbar vor dem internationalen Eröffnungsspringen reiten: ein Zweiphasen- und ein Zeitspringen über eine Hindernishöhe von 1,25 Metern. Die besten 20 Paare qualifizieren sich für den Final, der neu am Freitagabend im Anschluss an den Nationenpreis stattfindet und über zwei Umgänge ausgetragen wird.

Wie bei den Profis wird dann um den schnellsten Nullfehlerritt gekämpft. Denn der Finalsieger darf, wie kurz vorher die weltbesten Reiter beim Nationenpreis, nach der Siegerehrung die Ehrenrunde im Galopp über das Gründenmoos unter dem Applaus des Publikums anführen: Für einen Amateurreiter ein einmaliges Erlebnis. (ani)



Bild: Urs Bucher

Die Goodwill Trophy ermöglicht Amateurreitern den Traum, einmal im Gründenmoos zu galoppieren.



Mittwoch, 1. Juni 2016

14.00 Uhr– 17.00 Uhr	<b>CSIO Kindernachmittag</b> Mit Pippi Langstrumpf, dem CSIO-Maskottchen Galoppi, Nachwuchstalenten im Springreiten, begeisternden Cheerleadern, eindrucklichen Voltige-Vorführungen und einem ganz besonderen Tier als Überraschung. Kostenlose Teilnahme inklusive Zvieri Anmeldung unter <a href="http://www.csio.ch/kindernachmittag">www.csio.ch/kindernachmittag</a>
-------------------------	---

Donnerstag, 2. Juni 2016

8.00 Uhr	<b>CSIO Goodwill Trophy präsentiert von der Tralog AG</b> Nationales Zweiphasenspringen, Wertung A mit Zeitmessung Hindernishöhe bis 125 cm, Preisgeld ca. 1000 Franken
10.00 Uhr	<b>CSIO Goodwill Trophy präsentiert von der Tralog AG</b> Nationales Springen, Wertung C Hindernishöhe bis 125 cm, Preisgeld ca. 1000 Franken
11.45 Uhr	<b>Preis der Krüger &amp; Co. AG Degersheim</b> Internationale Prüfung, Wertung A mit Zeitmessung Hindernishöhe bis 140 cm, Preisgeld 10 000 Franken
13.30 Uhr	<b>Vorstellung Para Equestrian Riding</b> Pferdesport für Menschen mit Behinderung präsentiert von Integrationspartner Suva
14.30 Uhr	<b>Preis von Domus &amp; Walter Knoll</b> Internationales Zweiphasenspringen, beide Phasen Wertung A mit Zeitmessung Hindernishöhe bis 145 cm, Preisgeld 15 000 Franken
16.15 Uhr Piazza-Bühne	<b>Auslosung Nationenpreis</b> Die Startreihenfolge der Teams des Furusiyya FEI Nationenpreises der Schweiz wird ausgelost, Interviews mit den Equipenchefs
16.45 Uhr	<b>Preis des Longines CSIO Schweiz St. Gallen</b> Internationale Prüfung, Wertung A mit Zeitmessung, ein Stechen Hindernishöhe bis 150 cm, Preisgeld 30 000 Franken, Qualifikation für den Longines Grand Prix, Prüfung zählt für das Longines Ranking

Freitag, 3. Juni 2016

9.30 Uhr	<b>Preis der Metzgerei Gemperli</b> Internationales Zeitspringen, Wertung C Hindernishöhe bis 140 cm, Preisgeld 10 000 Franken
11.30 Uhr	<b>Preis der Liebherr International AG</b> Internationale Prüfung, Wertung A mit Zeitmessung Hindernishöhe bis 150 cm, Preisgeld 15 000 Franken
13.00 Uhr	<b>Schweizer Folklore</b> Urchige Jodelgesänge und Alphornklänge
13.45 Uhr Piazza-Bühne	<b>Schweizer Folklore</b> Weitere Volksmusik-Darbietungen
14.10 Uhr	<b>Einmarsch der Nationen</b> Die Teilnehmer des Nationenpreises angeführt von ihren Länderfahnen
14.30 Uhr	<b>Furusiyya FEI Nationenpreis der Schweiz präsentiert von Longines</b> 1. Umgang, Wertung A Hindernishöhe bis 160 cm
16.00 Uhr	<b>Furusiyya FEI Nationenpreis der Schweiz präsentiert von Longines</b> 2. Umgang, Wertung A Hindernishöhe bis 160 cm, Preisgeld 200 000 Euro Qualifikation für den Longines Grand Prix, Prüfung zählt für das Longines Ranking
18.15 Uhr	<b>CSIO Goodwill Trophy Final präsentiert von TRALOG AG und reitsport.ch</b> Nationale Prüfung mit Siegerrunde, Wertung A mit Zeitmessung Hindernishöhe bis 125 cm, Preisgeld 11500 Franken
19.00 Uhr	<b>Calvaro – White Legend</b> Die legendäre Party rund um die Champagner Bar mit dem Paul Club, coolen Drinks und heissem DJ-Sound

Samstag, 4. Juni 2016

10.30 Uhr	<b>Preis der MS Direct Group AG</b> Internationale Prüfung, Wertung A mit Zeitmessung, ein Stechen Hindernishöhe bis 150 cm, Preisgeld 30 000 Franken Qualifikation für den Longines Grand Prix, Prüfung zählt für das Longines Ranking
12.30 Uhr Piazza-Bühne	<b>Kindermodeschau «Life in Color»</b> Präsentiert von stadtlandkind.ch
13.00 Uhr	<b>Show der Ostschweizer Pferdezucht</b> Unter dem Patronat des Zuchtverbandes CH-Sportpferde (ZVCH) und präsentiert von der Binder & Co. AG
13.30 Uhr Piazza-Bühne	<b>Interviews</b> Mit den Mitgliedern der Schweizer Equipe
13.45 Uhr	<b>Vorstellung Para Equestrian Riding</b> Pferdesport für Menschen mit Behinderung präsentiert von Integrationspartner Suva
14.30 Uhr Piazza-Bühne	<b>Kindermodeschau «Life in Color»</b> Präsentiert von stadtlandkind.ch
15.00 Uhr	<b>Grosses Jagdspringen</b> Internationale Prüfung, Wertung C Hindernishöhe bis 145 cm, Preisgeld 80 000 Franken Prüfung zählt für das Longines Ranking
17.00 Uhr	<b>Paddock Golf</b> Präsentiert von der Vebego AG St. Gallen Je ein Reiter und ein Golfspieler bilden ein Team
19.30 Uhr	<b>CSIO Churrasco Party «Jump to Rio»</b> Rio-Ambiente mit feinen Beats, Bites und Drinks Live Act und DJ-Party-Musik ab 22.30 Uhr Ticketreservationen unter 071 274 66 99 oder <a href="mailto:info@csio.ch">info@csio.ch</a>

Sonntag, 5. Juni 2015

9.00 Uhr	<b>Zmorge-Picknick</b> Das Gründenmoos wird zur Picknick-Wiese Frühstücksangebot für alle, welche die Turniervorbereitungen hautnah miterleben möchten
10.30 Uhr	<b>Preis der Stadt und des Kantons St. Gallen</b> Internationales Punktespringen mit zwei Jokern Hindernishöhe bis 145 cm, Preisgeld 10 000 Franken
12.00 Uhr Piazza-Bühne	<b>Kindermodeschau «Life in Color»</b> Präsentiert von stadtlandkind.ch
12.15 Uhr	<b>Schweizer Kavallerie Schwadron 1972</b> Die Traditionseinheit zeigt Formations- und Gefechtsreiten mit rund 50 Pferden
13.15 Uhr	<b>Generation Team Trophy</b> Zweierequipenspringen, Wertung A mit Zeitmessung Hindernishöhe bis 140 cm, Preisgeld 25 000 Franken
14.30 Uhr Piazza-Bühne	<b>Kindermodeschau «Life in Color»</b> Präsentiert von stadtlandkind.ch
15.00 Uhr	<b>Longines Grand Prix der Schweiz</b> Internationale Prüfung mit Finalrunde, Wertung A mit Zeitmessung Hindernishöhe bis 160 cm, Preisgeld 200 000 Euro Prüfung zählt für das Longines Ranking
17.45 Uhr	<b>Farewell</b> Feierlicher Abschluss und Verabschiedung

Grosses Kinderparadies im Village

Am Samstag und Sonntag mit dem CSIO-Maskottchen Galoppi, Ponyreiten, einem Streichelzoo, Bullriding, Kletterturm, Kinderschminken, Spiel und Spass mit Pippi Langstrumpf und dem betreuten Kinderprogramm.

Programmänderungen vorbehalten.





# Motiviert und mit Selbstvertrauen zurück ins (Berufs-)Leben

Die Reiterinnen und Reiter des Para Equestrian Riding Teams demonstrieren eindrücklich, dass Spitzensport trotz Behinderung möglich ist. Als Integrationspartner des Longines CSIO Schweiz St. Gallen will die Suva zeigen, dass Frauen und Männer trotz körperlicher Beeinträchtigungen Wettkampfsport auf höchstem Niveau betreiben können.

### Sport motiviert zusätzlich

«Die Mitglieder des Para Equestrian Riding Teams nehmen ihr Schicksal in die Hand und vollbringen Glanzleistungen. Das beeindruckt mich sehr», sagt Willi Kleeli, Agenturleiter Suva St. Gallen. In ihrer Vorbildrolle zeigen die Behindertensportlerinnen und -sportler einerseits als starke Persönlichkeiten, wie ein Schicksal angenommen und das Leben selbstbewusst und aktiv gestaltet werden kann. Andererseits verzeichnen sie herausragende sportliche Erfolge. «Wir stellen bei den Verunfallten, die wir auf ihrem Weg zurück ins (Arbeits-)Leben begleiten, fest, dass Sport verletzte Personen häufig zusätzlich motiviert», so Kleeli. Sport könne auch mithelfen, Menschen wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Zudem fördere er die Selbstständigkeit, die bei der Rückführung in den Arbeitsprozess wichtig sei.

### Verunfallte vermissen Arbeit

Die aktuelle Kampagne der Suva befasst sich mit der Wiedereingliederung in den Berufsalltag. Der Wiedereinstieg gibt verunfallten Menschen ein Stück Lebensqualität zurück, eröffnet ihnen neue Perspektiven und schliesst sie wieder in den Kreis der Kolleginnen und Kollegen ein. Denn viele vermissen ihre Arbeit. (pd)



Nachgefragt

## Perspektive statt Rente

*Willi Kleeli, Sie setzen sich dafür ein, dass Patienten nach einem Unfall möglichst rasch zurück in den Arbeitsalltag kehren. Warum die Eile?*

Willi Kleeli: Studien belegen, dass die Eingliederungschancen um rund 50 Prozent abnehmen, wenn ein Mitarbeitender länger als sechs Monate arbeitsunfähig ist. Diesen Umständen trägt die Suva Rechnung, indem sie die Verunfallten frühzeitig betreut. Für eine erfolgreiche Wiedereingliederung sind aber nicht nur der Patient und die Suva wichtig, sondern auch sein Arbeitgeber, dessen persönliches Umfeld und der Arzt.

*Das heisst, je früher die berufliche Wiedereingliederung, desto besser?*

Kleeli: Es ist wichtig, dass Verunfallte ihr soziales Umfeld nicht verlieren, sie gebraucht werden und eine Struktur haben. Je ungewisser und langwieriger eine Situation ist, desto schlechter. Deshalb ist es gut, wenn Verunfallte so schnell wie möglich an den Arbeitsplatz zurückkehren. Das kann zu Beginn auch in einem Teilpensum sein.

*Wie erfolgreich ist die Suva mit dieser Strategie?*

Kleeli: Über 80 Prozent der Schwerverunfallten können nach dem Unfall wieder arbeiten. Damit bewegt sich

der Eingliederungserfolg der Suva auf konstant hohem Niveau. Wir ermöglichen unseren Versicherten lieber eine Perspektive statt eine Rente. So lassen sich nicht nur Kosten sparen, auch die Versicherten profitieren in Form von tieferen Prämien.

*Was motiviert Sie persönlich, sich tagtäglich für die Wiedereingliederung von verunfallten Menschen einzusetzen?*

Kleeli: Wir vermindern damit menschliches Leid und können Verunfallten neue Wege öffnen. Mich motiviert es auch, wenn ich einen Arbeitgeber überzeugen kann, dass Wiederein-

gliederung die beste Therapie ist. Das gibt viel Energie und hilft, gelegentliche Rückschläge aufzufangen. (pd)



Willi Kleeli ist Agenturleiter der Suva St. Gallen



Interessengemeinschaft St. Galler Sportverbände  
Sport-Toto-Fonds Kanton St. Gallen

Kraftvolle Sportförderung mit nachhaltiger Wirkung:

## Kanton St. Gallen mit Swisslos

Der Kantonale «Sport-Toto»-Fonds wird via Lotteriefonds mit 20 % des von «Swisslos» überwiesenen Gewinnanteils gespiesen. Mit Beiträgen aus diesem Fonds werden im Kanton St. Gallen die Sportverbände und Sportvereine sowie talentierte Einzelsportler/-innen finanziell unterstützt. Mit ihrer Teilnahme an den vielfältigen Angeboten von «Swisslos» im Kanton St. Gallen helfen sich die Sportler/-innen also in jedem Falle selbst!

Seit 1944 ist die IG St. Galler Sportverbände, welcher heute 38 kantonale und interkantonale Verbände angehören, im Auftrag der Kantonsregierung für einen Teilbereich des «Sport-Toto»-Vollzugs zuständig.



# Schweizer Marken drucken in der Schweiz



www.printed-in-switzerland.com

printed in  
switzerland

## TAGBLATT

**Redaktion:** Rabea Huber

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
Christof Krapf, Roman Gasser,  
Angelika Nido Wälty

**Layout:** Sina Item,  
Raffaella Breda

**Verlag:**  
St. Galler Tagblatt AG  
Fürstenlandstrasse 122  
9001 St. Gallen  
Telefon 071 272 78 88

**Druck:**  
Tagblatt Print  
NZZ Media Services AG  
Im Feld 6  
9015 St. Gallen

Gemeinsame Beilage von  
St. Galler Tagblatt Stadt  
St. Gallen, Gossau und Umgebung,  
St. Galler Tagblatt Region  
Rorschach, Thurgauer Zeitung,  
Appenzeller Zeitung, Wiler  
Zeitung, Der Rheintaler und  
Toggenburger Tagblatt, Werden-  
berger & Obertoggenburger,  
Rheintalische Volkszeitung,  
Liechtensteiner Vaterland

**Inserate:**  
NZZ Media Solutions AG  
Fürstenlandstrasse 122  
Postfach  
9001 St. Gallen  
Telefon 071 272 77 77  
Fax 071 272 73 17  
inserate@tagblatt.ch

**Leiterin Verkauf Beilagen:**  
Marina Brezovac



# Mit System durch den Stangenwald

Was auf den ersten Blick aussieht wie eine willkürliche Ansammlung farbiger Stangen und Ständer, ist ein ausgeklügelter Springparcours. Er testet Pferd und Reiter und selektiert die Besten. Die Höhe der Hindernisse auf dem Platz spielt dabei nicht die Hauptrolle.

. ANGELIKA NIDO WÄLTY

Auch zwischen den Springprüfungen herrscht reger Betrieb im Stadion Gründemoos: Unermüdlich bauen Parcoursshelfer Hindernisse ab und an anderer Stelle wieder auf, tragen bunte Stangen, Ständer, Unterbauten, Pflanzen und andere Deko-Materialien hin und her. Dazwischen ist ein Mann im Anzug auf dem Rasen unterwegs, Plan und Messband in der Hand: Gérard Lachat.

Als Parcourschef ist der Jurasier seit 2013 für den Aufbau der Springprüfungen am CSIO Schweiz verantwortlich. Und das ist keine einfache Aufgabe, muss er doch mit seinen Parcours im homogenen Feld der weltbesten Springreiter den Spreu vom Weizen trennen. «Das Ziel ist jedoch nicht nur, das der Beste gewinnt», sagt Gérard Lachat.

Er spricht von einer gelungenen Prüfung, wenn der gezeigte Sport attraktiv und spannend war, nicht mehr als ein Viertel der Teilnehmer fehlerlos blieb, aber auch nicht mehr als 40 Prozent der Reiter mehr als vier Strafpunkte aufwiesen. Denn auch die Schwächeren sollen noch harmonisch über die Runde kommen, ohne ihre Pferde zu überanstrengen.

### Ausbildungsstand prüfen

Für Romain Duguet, den letztjährigen Grand-Prix-Sieger, ist ein Parcours dann gut, «wenn er sich rhythmisch reiten lässt und trotz der Schwierigkeiten fair für das Pferd ist».

Bei einem internationalen Weltklasse-Turnier wie dem CSIO Schweiz, aber auch bei jeder kleinen regionalen Springkonkurrenz hat ein Parcours die Aufgabe, den Ausbildungsstand von Pferd und Reiter zu überprüfen. Während beim Pferd Gehorsam, Spring- und Galoppiervermögen, Kondition, Konzentration und Geschicklichkeit getestet werden, muss der Reiter Können, Reaktionsfähigkeit und Denkvermögen auf dem Springplatz unter Beweis stellen. Dafür stehen einem Par-

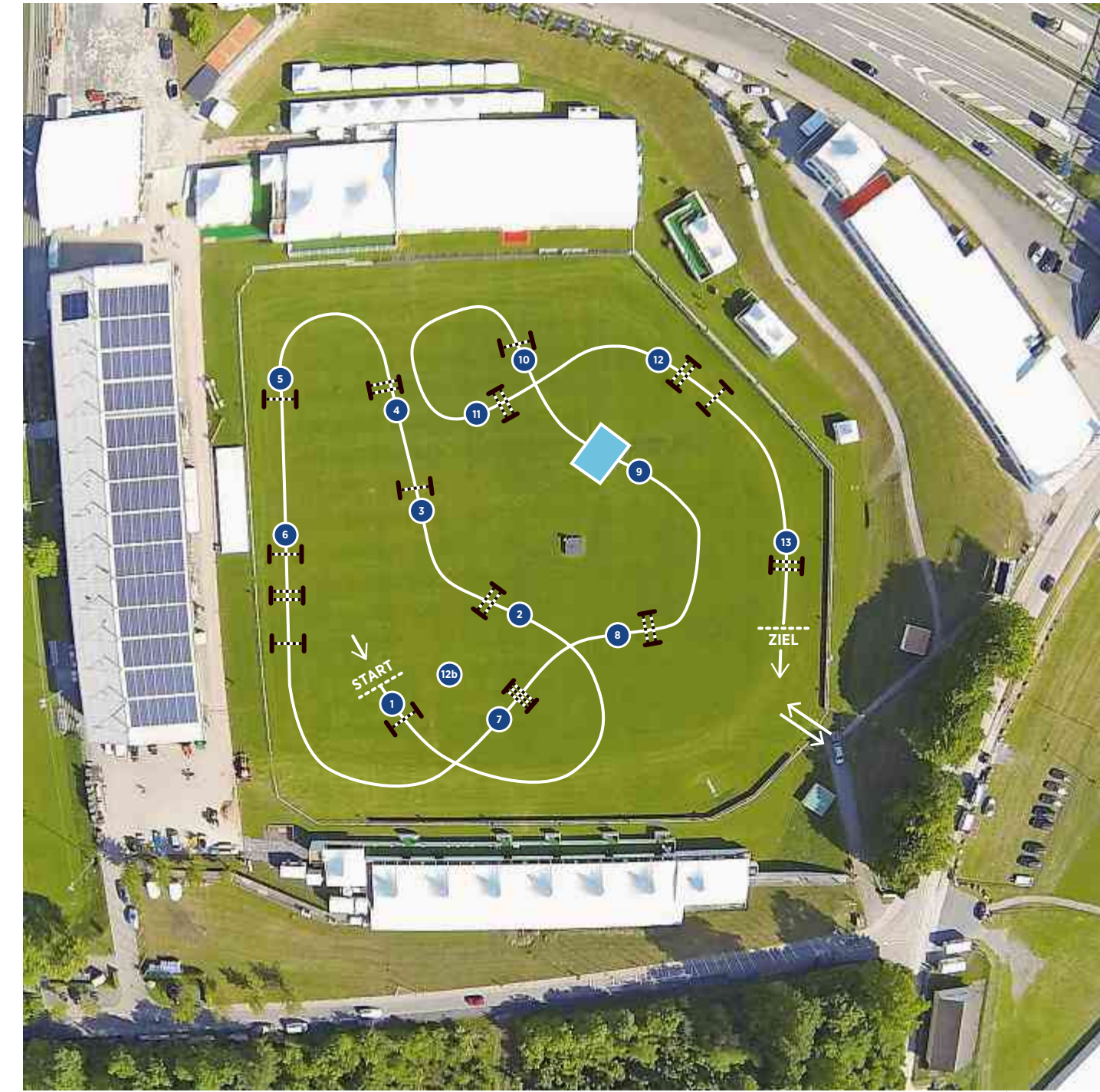


Bild: Patrick Lüthy/IMAGOpress.com

Der Springparcours – wie hier bei einem Grand Prix in St. Gallen – hat die Aufgabe, den Ausbildungsstand von Pferd und Reiter zu prüfen.

coursbauer wie Gérard Lachat eine Vielzahl von Kriterien zur Verfügung. Einige sind in den Reglementen für die jeweilige Prüfungskategorie vorgeschrieben, so zum Beispiel die Länge des

Parcours, die Anzahl an Hindernissen oder deren Höhe und Tiefe. In grossen Preisen an Turnieren wie in St. Gallen, den schwersten Springen, beträgt die maximale Höhe 1,60 Meter. «Es ist

jedoch nicht die Höhe alleine, die einen Parcours schwer macht», sagt Gérard Lachat. In einem Mächtigkeitsspringen, das auch Puissance genannt wird, springen Pferde über Hindernisse von

2 Metern Höhe und mehr. Allerdings handelt es sich dabei jeweils um Einzelhindernisse. In einem Parcours liegen die Schwierigkeiten nicht an den Sprüngen alleine – sondern vor

allem dazwischen. Die Linienführung zwischen den Hindernissen erlaubt im Idealfall ein harmonisches und flüssiges Vorwärtsreiten. Sie bietet dem Reiter jedoch auch die Option, seinen Weg zwischen den Hindernissen frei zu wählen. Wer in einem Springen auf Zeit oder in einem Stechen gewinnen will, muss die «kürzeren Wege» wählen, also engere Wendungen reiten und Abkürzungen suchen. Damit geht der Reiter ein höheres Risiko ein, weil er und sein Pferd den nächsten Absprung schneller vorbereiten müssen.

### Besichtigung zu Fuss

Doch nicht nur mit der Linie, auch mit der Platzierung der einzelnen Hindernisse kann der Kursdesigner «spielen». Pferde wissen zum Beispiel genau, wo sie den Parcours betreten haben, und da sie möglichst schnell wieder zurück zu ihren Artgenossen möchten, sind Hindernisse, die vom Ausgang wegführen, in der Regel schwerer zu springen. Und auch die Reihenfolge hat Einfluss: Eine Dreifach-Kombination, die dem Pferd viel Kraft abverlangt, verursacht mehr Fehler, wenn sie am Ende des Parcours steht.

Schliesslich sind es auch die Bauweise und die Farben der Hindernisse sowie die Abstände zwischen den einzelnen Sprüngen, die sogenannten Distanzen, die einen Parcours einfacher oder schwerer machen (siehe Kasten).

Um sich mit den Anforderungen vertraut zu machen, dürfen die Reiter den Parcours, der in jedem Springen neu ist, vorher zu Fuss besichtigen. Dabei messen sie die Distanzen zwischen den Hindernissen mit Schritten ab und rechnen aus, wie viele Galoppsprünge bis zum optimalen Absprungpunkt nötig sind. Für die Reiter ist die Parcoursbesichtigung der erste Schritt zum Sieg. «Ich analysiere die gestellten Aufgaben genau und lege mir einen entsprechenden Plan für meinen Ritt zurecht», so Romain Duguet.

## Die Schwierigkeiten in einem Parcours



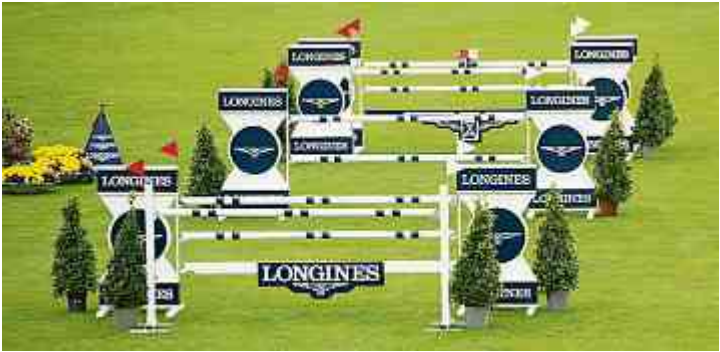
### Bauweise

Pferde respektieren massiv wirkende Hindernisse, wie beispielsweise eine Mauer, stärker und machen dort in der Regel weniger Fehler als an einem «luftig» wirkenden Sprung mit wenigen leichten Stangen.



### Farben und Muster

Man nimmt an, dass Pferde Farben so sehen wie Menschen mit einer Rot-Grün-Schwäche. Der Parcoursbauer arbeitet deshalb vorwiegend mit Farbkontrasten: Ein Hindernis mit grünen Stangen auf dem grünen Rasen ist für das Pferd schwerer zu taxieren als zweifarbige oder gemusterte Stangen.



### Kombinationen

Die Anordnung von zwei oder drei Hindernissen hintereinander verlangt vom Pferd viel Kraft. Durch die schnelle Sprungfolge resultiert auch eine geringere Reaktionszeit für Pferd und Reiter.



### Wassergraben

Das Fluchttier Pferd hat eine natürliche Skepsis gegenüber unbekannten Wasserflächen. Ausserdem muss es bei diesem Hinderniss lernen, nicht nur in die Weite, sondern auch in die Höhe zu springen, da die Flugphase sonst zu flach und zu wenig weit ist.



### Distanzen

Ein normaler Galoppsprung eines Pferdes misst zwischen 3,50 und 3,70 Metern. Je nach Abmessung einer Distanz und Raumgriff des Pferdes muss der Reiter in der Lage sein, die Galoppsprünge zwischen Hindernissen zu verlängern oder zu verkürzen.





Bild: pd

Romain Duguet mit Quorida de Treho auf dem Weg zum Sieg am «Longines Grand Prix der Schweiz» 2015. Der Schweizer war 2015 auch Gewinner der «Longines Trophy».

# 15 Jahre Partnerschaft mit dem Longines CSIO Schweiz

Die Schweizer Uhrenmarke Longines feiert dieses Jahr ihr 15-jähriges-Jubiläum der Zusammenarbeit mit dem Longines CSIO Schweiz St. Gallen.

2016 ist ein ganz besonderes Jahr für Longines: Die Marke feiert ihr 15-jähriges-Jubiläum der Zusammenarbeit mit dem Longines CSIO Schweiz St. Gallen und damit mit dem Veranstalter des einzigen Nationenpreises der Schweiz, heute Furusiyya FEI Nations Cup™ presented by Longines. Die Uhrenfirma freut sich, den offiziellen Pferdesportanlass der Schweiz

seit so vielen Jahren und mittlerweile als Titelpartner zu unterstützen. Gemeinsame Werte wie Eleganz, Tradition, Präzision und Höchstleistung standen und stehen während der Zusammenarbeit stets im Vordergrund. Longines präsentiert neben dem Nationenpreis auch den Grand Prix der Schweiz. Offizielle Uhr des diesjährigen Anlasses ist ein Modell aus der Kollektion Longines DolceVita.

**Offizieller Zeitnehmer der FEI**  
Als erster Top-Partner und offizieller Zeitnehmer der FEI präsentiert Longines am Freitag, 3. Juni, in St. Gallen die Schweizer Etappe der Furusiyya

FEI Nations Cup™ Serie. Traditionsgemäss findet am Sonntag, 5. Juni, ausserdem der prestigeträchtige Longines Grand Prix der Schweiz statt, an dem die Teilnehmer wichtige Punkte für das Longines Ranking – die Weltrangliste im Springreiten – sammeln können. Um den Anlass abzurunden, wird an diesem Tag zusätzlich die «Longines Trophy» vergeben, die die erfolgreichste Amazone oder den besten Reiter des gesamten Turniers auszeichnet.

**Grosses Charity-Engagement**  
Um die 15jährige Partnerschaft zwischen der Uhrenmarke und dem Lon-

gines CSIO Schweiz St. Gallen gebührend zu feiern, erweitert die Firma aus Saint-Imier dieses Jahr ihre Charity-Unterstützung für JustWorld International. Diese Organisation hilft benachteiligten Kindern in Entwicklungsländern. Der Longines CSIO Schweiz St. Gallen war der erste internationale Partneranlass dieser Organisation. Longines unterstützt JustWorld International seit mehreren Jahren in St. Gallen sowie auch an anderen Partneranlässen der Marke. Letztes Jahr übergaben Longines-Präsident Walter von Känel und CSIO-OK-Präsidentin Nayla Stössel am Pferdesportturnier einen Check für 5000 Mahlzeiten an Jessica

Newman, der Gründerin und Präsidentin von JustWorld.

**Chronograph mit Jockey**  
Longines blickt heute auf eine reiche Tradition im Pferdesport zurück. Die Begeisterung der Marke dafür geht auf das Jahr 1878 zurück, als Longines erstmals einen Chronographen produziert hatte, auf dem ein Jockey mit seinem Pferd eingraviert war. Darüber hinaus engagiert sich Longines seit 1912 für Wettkämpfe im Springreiten. Heute ist die Marke im Pferdesport in den Disziplinen Springreiten, Vielseitigkeitsreiten, Flachrennen, Endurance, Dressur und Fahren tätig.



Bild: pd

Nayla Stössel, OK-Präsidentin des CSIO, und Walter von Känel, Präsident von Longines, übergaben 2015 am Turnier einen Check für 5000 Mahlzeiten an Jessica Newman (Mitte), Gründerin und Präsidentin von JustWorld International.



Die offizielle Uhr des diesjährigen Longines CSIO Schweiz St. Gallen ist ein diamantbesetztes Modell aus der Kollektion Longines DolceVita. Seit ihrer Entstehung illustriert diese Linie weltweit die zeitgenössische Eleganz der Uhrenfirma. Inspiriert vom «Dolce Vita» wird sie als eine Hymne an das süsse Leben verstanden. Nun wird für die Kollektion ein neues Kapitel aufgeschlagen und eine Neuinterpretation mit weicher Linienführung präsentiert. Das aus Edelstahl gefertigte und mit Diamanten verzierte 23×37mm grosse Modell ist mit einem versilberten Zifferblatt mit «flinqué»-Dekor und aufgemalten römischen Ziffern versehen. Die Stunden und Minuten werden mit Zeigern aus gebältem Edelstahl ausgewiesen. Der mit einem Quarzwerk ausgestattete Zeitmesser ist mit einem Armband aus Edelstahl erhältlich.



# Von der Party zum Zmorge

Die neue CSIO-Party löst am Samstagabend die Pferdesportnacht ab. Immer noch gediegen. Aber etwas dynamischer, moderner, frischer. Der Sonntag startet auch mit einer Premiere, dem Zmorge-Picknick, einem Frühstücksangebot auf der Gründenmoos-Wiese.

Rund um die neu gestaltete Clear Round Bar bei der VIP-Lounge geht am Samstagabend ab 19.30 Uhr die Post ab. Die «CSIO Churrasco Party Jump to Rio» ist, wie es der Name bereits verrät, in diesem Jahr ganz dem sportlichen Höhepunkt, den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro, gewidmet. Als Bites werden exquisites Fleisch, typisch brasilianisch auf dem offenen Feuer zubereitet, und feine Häppchen serviert. Das The Way to Rio Trio sorgt für die Beats. Und die Bar bietet bekannte bis hin zu exotischen Drinks. PKZ präsentiert die neusten Modetrends und Villiger sorgt für den Tabakgenuss. Ab 22.30 Uhr wird DJ Pocahontas den Abend auf tropische Temperaturen aufheizen.

Der ganze Abend mit Dinner und Welcome Drink kostet 98 Franken. Mehr Informationen unter [www.csio.ch](http://www.csio.ch), Reservationen an [info@csio.ch](mailto:info@csio.ch) oder Telefon 071 274 66 99. Wer erst zur eigentlichen Party ab 22.30 Uhr dazustösst, bezahlt 30 Franken. Ein Welcome Drink ist inklusive. Tickets dafür können auch an der Abendkasse erworben werden.

Wer lange genug feiert oder früh aufsteht, kann am Sonntag das erstmalige Zmorge-Picknick geniessen. Als traumhafte Naturarena lädt das Gründenmoos geradezu zum Picknick ein und ermöglicht den ungetrübten Blick auf das morgendliche Geschehen und die Turniervorbereitungen. Arrangements mit Decke, Speisen und alkoholfreien Getränken stehen zum Mitnehmen bereit. 29 Franken kostet es für Erwachsene, 14.50 Franken für Kinder bis zwölf Jahre. Ein Champagner-Upgrade ist möglich. (rg)



Bilder: pd

Die neue Party am Samstagabend steht im Olympia-Jahr unter dem Motto «Jump to Rio» mit exquisitem Fleisch nach brasilianischer Art, Drinks und passender Musik.



### Übersichtsplan Gründenmoos

- |  |                           |
|--|---------------------------|
| 1 Village Aussen                       | 13 CSIO Business Lounge   |
| 2 Kinderparadies                       | 14 Partner Corner         |
| 3 Haupteingang/Ticketkasse/VIP-Empfang | 15 Village Innen          |
| 4 Restaurant Panorama                  | 16 Partner Boxen          |
| 5 Coffee Lounge                        | 17 CSIO Club Sattelkammer |
| 6 Cigar Lounge                         | 18 Sky Boxen              |
| 7 BierBratwurstBürli Corner            | 19 Haupttribüne           |
| 8 Sporttip-Wettschalter                | 20 Turniersekretariat     |
| 9 Piazza                               | 21 Medienzentrum          |
| 10 Rössli Beiz                         | 22 Clear Round Bar        |
| 11 Champagner Bar                      | 23 VIP Lounge             |
| 12 Longines Lounge                     | 24 Reiter Lounge          |
|  | 25 Eintritt               |



# Unterhaltung für die ganze Familie

Der CSIO bietet weit mehr als Pferdesport – vom Kindernachmittag bis zur Calvaro-Party. Vom Paradies für die Kleinen über Pferdezucht bis zur Kavallerieschwadron. Und dazu lässt sich die ganze Vielfalt an kulinarischen Köstlichkeiten geniessen.



## Mit Galoppi am CSIO Kindernachmittag

Ganz viele Kinder blicken am Mittwoch am CSIO-Kindernachmittag erwartungsfroh auf die Bühne. Sie erleben die Taufe von Galoppi, dem neuen CSIO-Maskottchen, fetzige Lieder von Pippi Langstrumpf, animierende Cheerleader des FC St. Gallen, akrobatische Voltige und eine

eindrückliche Vorführung der Springreiter. Anmeldung unter [www.csio.ch/kindernachmittag](http://www.csio.ch/kindernachmittag)



## Genussmomente für alle

Natürlich gibt es Bier, Bratwurst und Bürli. Aber noch viel mehr. Verpflegungsstände mit Gerichten aus aller Welt. Feine Speisen bei tollem Ambiente in den Restaurants Panorama und Rössleibez. Bestes Aroma in der Kaffeelounge. Prickelnder Saft aus edlen Trauben an der Champagner-Bar. Voller Genuss in der Zigarrenlounge. Am CSIO kann man es sich gutgehen lassen.



## Cooler Drinks und heisse Beats

Zusammen mit dem St. Galler Paul Club, dem «Wohnzimmer für Erwachsene», präsentiert der CSIO am Freitagabend ab 19 Uhr die offizielle und legendäre Party «Calvaro – White Legend!» Weisse Zelte, edler Champagner, coole Drinks und dazu toller Sound von DJ Mistah Direct. All dies rund um die Champagner-Bar im Reitstadion Gründenmoos. Der Eintritt ist frei.



## Die Ostschweizer Pferdezucht im Fokus

Am Samstag präsentieren die Ostschweizer Züchter die grosse Vielfalt der Schweizer Warmblutpferde. Den Auftakt bilden die Standartenreiter der Ostschweizer Zuchtvereine. Danach präsentiert die Voltigegruppe St. Gallen ihr Programm auf dem Pferderücken. Auch verschiedene Gespanne sind zu sehen. Und natürlich dürfen die Stuten mit ihren Fohlen nicht fehlen.



## Paradies für die jüngsten Besucher

Das beliebte Ponyreiten. Der gemütliche Streichelzoo. Abenteuerliches Bullriding. Der Kletterturm für Wagemutige. Buntes Kinderschminken. Das betreute Kinderprogramm mit gemeinsamem Basteln und tollen Luftballonfiguren. Und dazu noch eine peppige Kindermodenschau. Am Samstag und Sonntag verwandelt sich das Gründenmoos wahrlich in ein Kinderparadies.



## Schweizer Kavallerieschwadron 1972

Als letzte der europäischen Armeen schaffte die Schweiz die Kavallerie 1972 ab. Ehemalige Kavalleristen gründeten 1995 den ausserdienstlichen Verein Kavallerie Schwadron 1972 mit dem Zweck, als Traditionsformation das Wesen der Kavalleriewesen zu pflegen und aufrechtzuerhalten. Am Sonntag zeigen sie Formations- und Gefechtsreiten mit rund 50 Pferden. (rg)





Bild: Katja Stuppia

Rahel Meyer freut sich darauf, am CSIO ihr Können zu zeigen: «Suno Ogo liebt Publikum, er ist ein richtiger Showman und in St. Gallen ist er in seinem Element.»

# «Die Paralympics wären ein Traum!»

Die Baslerin Rahel Meyer gehört zu den besten Dressurereiterinnen mit Handicap in der Schweiz und hat die Paralympischen Spiele in Rio im Visier. Am CSIO Schweiz tritt die 29jährige mit ihrem Pferd Suno Ogo, welches sie selber ausgebildet hat, in einer Vorführung auf.

ANGELIKA NIDO WÄLTJ

Rahel Meyer, Sie sind sehr erfolgreich in die neue Saison gestartet.

**Rahel Meyer:** Ja, mein Pferd Suno Ogo und ich haben im Moment einen tollen Lauf. Wir haben nicht nur im Regelsport sehr gute Ergebnisse erzielt, sondern beim ersten Auslandstart der Saison in Italien gleich alle drei Para-Prüfungen in meiner Kategorie mit hohen Prozentzahlen gewonnen, das habe ich so nicht erwartet! Ich habe das Glück, dass ich auf ein tolles Umfeld zählen kann, sonst wären diese Erfolge gar nicht möglich gewesen.

Was bedeutet das für Sie im Hinblick auf die Paralympics im September in Rio?

**Meyer:** Die sind auf einmal zu einem grossen Thema geworden. Die Schweiz hat für die Para-Equestrian-Wettbewerbe zwei Quotenplätze zur Verfügung, die

Selektion wird im Sommer sein. Bis dahin habe ich noch verschiedene Turniere, zwei davon im Ausland, auf denen ich mich empfehlen kann. Aber mein Pferd und ich sind in einer sehr guten Form, ich rechne mir gute Chancen aus.

Was würde es Ihnen bedeuten, für Rio nominiert zu werden?

**Meyer:** Ich glaube, dann brauche ich erst einen Moment, um das zu begreifen! Es wäre unglaublich, einfach überwältigend und das Schönste, was ich mir vorstellen kann! Aber vor allem wäre ich sehr, sehr stolz auf mein Pferd. Ich habe Suno Ogo mit Hilfe meines Trainers Franz-Martin Stankus selber ausgebildet und wir sind sehr schnell sehr weit gekommen. Das hat uns stark zusammengeschweisst. Nun mit ihm an die Paralympics nach Rio zu reisen wäre ein Traum!

Sie reiten Para-Wettbewerbe im «Grade IV». Was heisst das?

**Meyer:** Im Para-Equestrian-Sport werden die Reiterinnen und Reiter aufgrund der Schwere ihres unfallbedingten oder angeborenen Handicaps eingestuft und in sogenannte «Grades» eingeteilt. Diese reichen von I bis IV, wobei im Grade I jene Reiter mit der schwerwiegendsten Beeinträchtigung starten. Ich starte in Wettkämpfen in Grade IV, also bei den Reitern mit den geringsten Einschränkungen.

Ihnen fehlt von Geburt an der linke Unterarm. Was ist Ihre grösste Beeinträchtigung dadurch beim Reiten?

**Meyer:** Mein Handicap hat mich erfinderisch gemacht – beim Reiten wie auch im Umgang mit dem Pferd. So habe ich Suno Ogo beispielsweise beigebracht, dass er den Kopf senkt, damit ich ihn besser aufzäumen kann. Beim Reiten verzichte ich fast vollständig auf den Einsatz der Zügel. Mein Pferd Suno Ogo habe ich im Ver-

lauf seiner Ausbildung so erzo-gen, dass er auf feinste Signale meiner Beine, meines Kreuzes so-wie auf Gewichtsverlagerungen reagiert.

## Zur Person

Die 29jährige Rahel Meyer ist der Shootingstar unter den Schweizer Para-Equestrian-Athleten. Auch mit ihrem Handicap, von Geburt an fehlt ihr der linke Unterarm, begann sie mit 14 Jahren in einem Therapiestall mit dem Reiten. Dort lernte sie vor fünf Jahren Anita Ohle kennen, die Besitzerin des Hannoveraner-Wallachs Suno Ogo, die Rahel Meyer das Pferd für den Sport zur Verfügung stellt und mitbetreut. Mit Hilfe des Para-Equestrian-Trainers Franz-Martin Stankus entwickelte sich das Paar rasant. Im Regelsport ist es bis

Im Para-Sport dürfen die Reiter Hilfsmittel einsetzen, um ihre Einschränkungen zu kompensieren. Machen Sie davon Gebrauch?



M-Niveau erfolgreich, im Para-Equestrian-Sport hat es sich an der nationalen Spitze etabliert. Die gelernte Kauffrau arbeitet Teilzeit an der Annahme eines Garagenbetriebs und lebt mit ihrem Partner in Pratteln.

**Meyer:** Bei mir gibt es nur eine sehr geringe Anpassung der Ausrüstung: Am linken Zügel ist bei mir eine massgeschneiderte Rundschlaufe angebracht, durch die ich meinen Arm führen kann.

Sie präsentieren Ihren Sport zum dritten Mal in einer Vorführung am CSIO Schweiz – auf was dürfen sich die Zuschauer freuen?

**Meyer:** Suno Ogo liebt Publikum, er ist ein richtiger Showman und in St. Gallen ist er in seinem Element! Ich freue mich schon sehr auf unsere Auftritte im Gründemoos. Diese Plattform ist für unseren Sport Gold wert und mir selber geben sie die Möglichkeit, unser Können zu demonstrieren. Dabei kann ich auch ein bisschen mehr zeigen und ein grösseres Risiko eingehen als in einem Programm, das von Richtern bewertet wird. Es ist also gut möglich, dass ich in diesem Jahr ein paar fliegende Einer- oder Zweierwechsel einbauen werde.



Bild: pd

Rahel Meyer und der Wallach Suno Ogo sind ein eingespieltes Team.

## Parasport von der Basis bis zur Spitze

Para-Equestrian (PE) ist Pferdesport für Menschen mit einem Handicap, wobei nicht die Beeinträchtigung sondern das sportlich Machbare mit dem Partner Pferd in den Mittelpunkt gestellt wird. Die diesjährigen Vorführungen im Gründemoos von Pferdesport mit Handicap, unterstützt und präsentiert von der Suva, zeigen die Ausbildung und das Training von Pferd und Reitern von der Basis bis an die Spitze.

Während den zwei Vorstellungen am Donnerstag, 2. Juni, 13.30 Uhr, und am Samstag, 4. Juni, 13.45 Uhr, in der grossen CSIO-Arena demonstrieren Para-Equestrian-Athleten in diversen Schaubildern die verschiedenen Ausbildungsschritte, die Vorbereitungen und Anforderungen für

den internationalen Sport. Para-Equestrian-Dressur wird dabei vertreten sein durch Rahel Meyer, Schweizer Kadermitglied und Paralympics-Hoffnung, und Steffen Zeibig, EM-Bronzegewinner 2015 und für das deutsche Team bereits qualifiziert für Rio de Janeiro. Im Rahmen des CSIO St. Gallen erstmals vertreten ist Para-Equestrian-Fahren mit zwei Gespannen von Alexandra Röder und Patricia Grosserichter.

Fachgerecht und unterhaltsam kommentiert werden die 30- bis 40-minütigen Vorführungen von Simone Rubli von der Geschäftsstelle «Pferdesport mit Handicap». (ani)

Weitere Informationen: [www.pfh-seh.ch](http://www.pfh-seh.ch)



Bild: Katja Stuppia

Am CSIO gibt Rahel Meyer einen Einblick in Para-Equestrian-Dressur.



Elegance is an attitude

*J. Richard*  
Jane Richard

LONGINES®



OFFICIAL TIMEKEEPER



Longines DolceVita